Eine Reise in die Welt des Gleitschirmfliegens

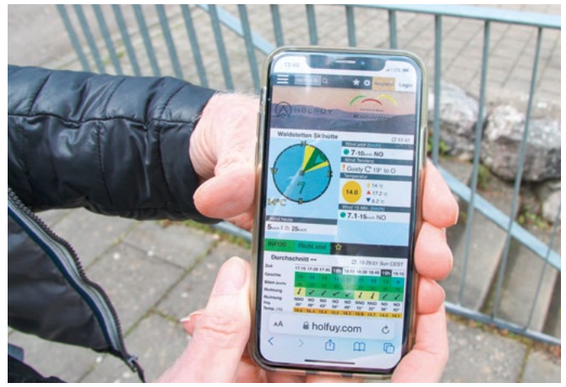
Mit Sicherheit abheben

Fliegen fasziniert die Menschheit, seitdem sie erstmals bewusst Vögel beim scheinbar schwerelosen Gleiten beobachtet hat. Besonders intensiv können wagemutige Abenteurer diese Freiheit heute beim Gleitschirmfliegen erleben. Doch was vom Boden aus betrachtet einfach und entspannt aussieht, erfordert höchste Konzentration und umfangreiches Wissen rund um Thermik und Technik. Nur so ist die Sicherheit während des Flugs gewährleistet.



Mein Vater war ein leidenschaftlicher Modellflieger, das Fliegen hat mich daher bereits als kleiner Bub in seinen Bann gezogen“, schwärmt Jürgen Teuchert, während er den robusten, 15 Kilogramm schweren Gleitschirmrucksack auf seinen Rücken schnallt und in seine Wanderschuhe schlüpft. Ein Tag in seinen frühen 20ern veränderte alles, als er am Schönbergle in Waldstetten unweit von Schwäbisch Gmünd zum ersten Mal einen Drachenflieger am Himmel sah. In diesem Moment sei ihm klar gewesen, dass er nicht länger am Boden bleiben und ein Modellflugzeug steuern wolle: „Ich wollte unbedingt selbst fliegen. Also kaufte ich zusammen mit meinem Bruder und drei Freunden einen eigenen Drachen, um erste Flugversuche am Hang der Waldstetter Skihütte zu starten. Das ist mittlerweile über 47 Jahre her.“ Seitdem hat Teuchert, der nächstes Jahr 70 wird, die Welt bereist, um mit seinem Gleitschirm neue Horizonte zu erkunden: „Ich war schon in Australien, Südafrika, Spanien und der Türkei“, erinnert er sich mit einem strahlenden Lächeln.

An einen Trip nach Spanien hat er jedoch nicht nur positive Erinnerungen: „Damals hatte ich einen Unfall beim Landen am Strand und brach mir das Knie." Glücklicherweise war dies jedoch sein schlimmster Unfall. Im Allgemeinen gilt das Gleitschirmfliegen als eine besonders sichere Variante des Fliegens. „Es ist wichtig, niemals den Respekt vor dem Fliegen zu verlieren. Nach fast 50 Jahren als Gleitschirmpilot habe ich immer noch Respekt und bereite mich sorgfältig auf meine Flüge vor." Das Gleitschirmfliegen sei für ihn eine einzigartige Gelegenheit, die Welt in Ruhe von oben zu entdecken: „Mit majestätischen Milanen und Bussarden ganz entspannt über Felder, Strände und Wiesen zu kreisen, macht mich jedes Mal aufs Neue glücklich und dankbar.“



Per App können die Piloten die Wind- und Wetterbedingungen am Startplatz überprüfen. Weht der Wind aus Nord-Ost zwischen zehn bis 15 km/h stark, herrschen optimale Startbedingungen.

TITELTHEMA









Beim Gleitschirmfliegen gibt es unterschiedliche Startmöglichkeiten. Eine hiervon: Mit dem Rücken zum Abhang stehen und dann eine zügige Drehung nach rechts. Der Gleitschirm muss vorab ausgebreitet und die Windbedingungen gecheckt werden.

Gleitschirmpilot Jürgen Teuchert darf mit seinem B-Flugschein überall starten. Zur Erlangung des Flugscheins sind einige Flugstunden notwendig. Wie viele, hängt von den Wetterbedingungen während des Trainings und dem Können des Piloten ab.

Von der Wetter-App bis zur Freigabe: Sicherheit hat oberste Priorität

Bevor es für Teuchert allerdings in die Luft geht, checkt er die Wetter-App und schaut sich schon zu Hause die aktuellen Windbedingungen am Startplatz, rund 40 Meter oberhalb der Waldstetter Skihütte, an. Auch nach vielen Jahren schlägt sein Herz schneller, wenn er den Startpfeil im grünen Bereich sieht – optimale Bedingungen. Doch selbst im gelben Bereich wäre ein Start theoretisch möglich, aber nur für erfahrene Piloten zu empfehlen. Der Wind kommt dann seitlich mit kraftvollen Böen auf einen zu und erfordert eine gute Koordination, um sicher abzuheben. Am Startplatz angekommen, legt Teuchert seinen Gleitschirm sorgfältig ausgebreitet auf die Wiese. Die 20 bunten Leinen, die den Gleitschirm am sogenannten Gurtzeug befestigen, werden entwirrt und langgezogen: „Bei diesem Sport ist ein sehr hohes Maß an Eigenverantwortung notwendig. Wichtig ist, dass man sich bei der Startvorbereitung ausreichend Zeit nimmt, den Schirm sowie die Leinen sorgfältig auslegt und den Gurt in aller Ruhe samt Notfallschirm anbringt und festschnallt.“ Der Notfallschirm sei bei jedem Flug Pflicht und muss innerhalb eines kurzen Augenblicks geöffnet werden können.

Funkpflicht und Luftraumregelungen sorgen für Sicherheit

Sobald alles gecheckt wurde, steht einem Start nichts entgegen: „Beim Waldstetter Gleitschirmverein steht die Sicherheit an erster Stelle. Jeder Pilot, der hier startet, hat Funkpflicht. Selbst wenn ein Pilot alleine fliegt, ist ein Funkgerät unverzichtbar. Nur so hat er im Falle eines Unglücks die Möglichkeit, einen dringenden Funkspruch abzusetzen und Hilfe anzufordern. Sobald mehrere Piloten starten, ist die Kommunikation ohnehin von großer Bedeutung, um Konflikte zu vermeiden und sich nicht in die Quere zu kommen.

Der Startplatz des Waldstetter Vereins liegt im Luftraum des Stuttgarter Flughafens. Ab einer bestimmten Flughöhe ist daher eine besondere Freigabe erforderlich. „Im Flugsektor Alb-Nord darf man bis in eine Höhe von 1.371 Metern fliegen. Wer höher hinaus will, benötigt eine zusätzliche Freigabe, die auf maximal 1.826 Meter erweitert werden kann“. Allerdings kann sich diese Freigabe aufgrund der rasch wechselnden Wetterbedingungen jederzeit ändern, weshalb stets eine zuverlässige Funkverbindung sichergestellt werden muss.

Geprüfte Sicherheit: Zuverlässige Komponenten für Gleitschirme

Die technische Ausstattung des Cockpits ist ein wichtiger Aspekt, doch wichtiger sind Gleitschirm, Rettungsschirm sowie Gurtzeug. Diese müssen in aufwendigen Verfahren geprüft sein und eine Zulassung haben – ganz wie in der professionellen Sicherheitstechnik: „Die Sicherheit der Gleitschirme sowie der Notfallschirme ist beeindruckend. Man könnte meinen, dass sie aufgrund der dünnen Leinen und des leichten Segels fragil und instabil sind. Aber das Gegenteil ist der Fall.“ Bereits eine einzelne dieser Leinen könnte das gesamte Körpergewicht tragen. „Die Musterprüfungen des Deutschen Gleitschirm- und Drachenflugverbands stellen sicher, dass alle Komponenten eines Gleitschirms oder Drachens das Achtfache der Belastung im Normalflug aushalten können“. Sämtliche Gleitschirmkomponenten müssen alle zwei Jahre einer umfangreichen Prüfung unterzogen werden, der Flugschein selbst hingegen sei nur bei bestimmten Piloten regelmäßig zu erneuern: „Der Flugschein für Solopiloten muss nicht verlängert werden und bedarf keines regelmäßigen Updates“. Allerdings müssten Tandempiloten, die mit einem Passagier fliegen, alle drei Jahre einen Checkflug absolvieren, bei dem die Kenntnisse und das Wissen abgefragt werden.

Thermik: Die treibende Kraft für Gleitschirmflieger

Nach all den Jahren, den unzähligen Flügen und den faszinierenden Erlebnissen hat Jürgen Teuchert noch lange nicht genug. Sein Herz schlägt weiterhin für das Gleitschirmfliegen: „Einer meiner längsten



Sicherheit und Sorgfalt sind das A und O: Nachdem der Gleitschirm am Startplatz ausgebreitet wurde, prüft Jürgen Teuchert die 20 bunten Leinen seines Fluggeräts. Diese müssen entwirrt und langgezogen werden.



Flüge war von Waldstetten bis an den Bodensee. Da war ich über vier Stunden unterwegs. So etwas vergisst man nie.“ Mit jedem Gleitschirmflug öffne sich eine Welt voller Freiheit, Faszination und Herausforderungen. Doch es ist nicht nur das Gefühl der Freiheit, das ihn antreibt, sondern auch das Wissen über Thermik- und Wetterlagen, was ihn fasziniert: „Das Verständnis für die Luftströmungen und die Thermik ist neben einer optimalen technischen Ausstattung der Schlüssel, um sicher und gekonnt zu fliegen.“ Jeder Moment in der Luft sei ein Geschenk, das er dankbar annehme und nach dem er immer wieder strebe: „Das Gleitschirmfliegen ist für mich ein wahnsinnig spannender und vielfältiger Sport, der technisches und meteorologisches Wissen, körperliche Fitness und immer wieder eine ordentliche Portion Mut und Weitsicht verlangt“, so der passionierte Pilot und schließt ab: „Das Fliegen mit dem Gleitschirm ist nie langweilig oder eintönig. Auch wenn es sich wie eine Phrase anhört, aber jeder Flug ist anders und immer etwas ganz Besonderes.“

Zur schützenden Grundausrüstung der Gleitschirmflieger gehören:

- **Der Gleitschirm:** Die Spannweiten der Schirme sind zwischen zehn und 15 Meter breit. Umso breiter die Spannweiten, umso schwieriger ist es, den Schirm zu steuern.
- **Gurtzeug:** Das Gurtzeug ist der Sitz des Piloten. Die Tragegurte des Schirms werden mittels Karabinerhaken im Schirm eingehängt.
- **Rettungsfallschirm:** Dieser befindet sich meistens an der Seite des Gurtzeugs und muss innerhalb weniger Sekunden geöffnet werden können.
- **Technische Hilfsmittel:** Variometer, GPS-Gerät zur Aufzeichnung des Flugs und zur Positionsbestimmung. Flugfunk, der nicht überall verpflichtend ist, allerdings für große Sicherheit sorgt.
- **Bekleidung:** Warme, winddichte Textilien, Schuhe mit hohem Schaft, Helm, Handschuhe sowie Sonnenbrille.



Das Cockpit von Jürgen Teuchert ist gut ausgestattet, um Sicherheit zu gewährleisten: Zwei Funkgeräte (links und rechts) dienen zur Kommunikation mit den anderen Piloten sowie der Flugsicherung. Das Variometer (Mitte) zeigt die Steig- und Sinkwerte, die Flughöhe- und Geschwindigkeit sowie die GPS Position an, zudem kann das Variometer den komplett Flug aufzeichnen.